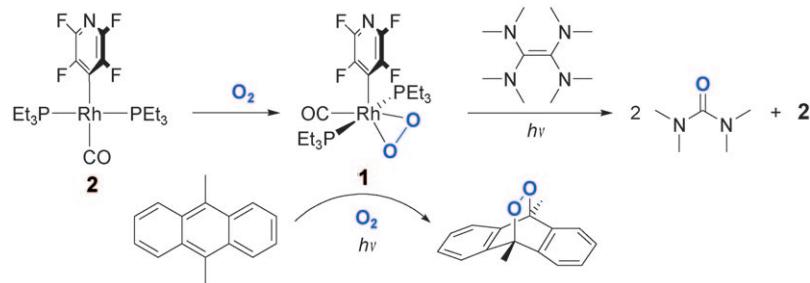


Peroxidokomplexe

G. Meier, T. Braun* ————— 3338–3342



A Rhodium Peroxido Complex in Mono-, Di-, and Peroxygénération Reactions



Der vielseitige Rhodiumperoxidokomplex

1, der durch Einwirkung von Disauerstoff auf **2** erzeugt werden kann, vermittelt die Monooxygenierung eines Phosphans zu Phosphinoxid und die Dioxygenierung von Tetrakis(dimethylamino)ethylen zum

Harnstoffderivat. Die Umwandlung von 9,10-Dimethylanthracen in das Endoperoxid verläuft in Gegenwart von Disauerstoff bereits mit substoichiometrischen Mengen an **1** (siehe Schema).

DOI: 10.1002/ange.201101573

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und in diesem Jahr gibt es auch die *International Edition* schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorrufen: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Den großen Robert Bunsen (1811–1899) würdigt B. Rathke anlässlich seines 100. Geburtstages mit den Worten: „.... ist gerade Bunsen ein leuchtendes Beispiel für die oft ausgesprochene und gar nicht genug zu beherzigende Wahrheit, daß die rein wissenschaftliche, um ökonomische Zwecke unbekümmerte Tätigkeit des genialen Forschers häufig die Technik mächtiger gefördert hat, als alle direkt aufs Ziel losgehenden Bestrebungen der Techniker.“ Seine herausragenden Beiträge unter anderem zur Spektroskopie und zur Elektrochemie haben ihn schon kurz nach seinem Tod zum Namenspatron der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie gemacht; ein großes Denkmal Bunsens steht in der Heidelberger Altstadt, ein kleines in Form des Bunsenbrenners in fast jedem Chiemelabor.

Nur wenige Zeilen im zweiten Teil der Übersicht über die „wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiete der anorganischen Großchemie“ des vorangegangenen Jahres widmet H. von Kéler der Darstellung von Ammoniak aus den Elementen durch F. Haber und R. Le Rossignol. Dass es sich dabei um eine nobelpreiswürdige Entwicklung handeln könnte, kam dem Autor wohl nicht in den Sinn.

[Lesen Sie mehr in Heft 13/1911](#)

oder Stahl oder über die Bestimmung der Verseifungszahl, sondern auch der von A. Rosenburg aus Warnsdorf (heute Varnsdorf, Tschechien), in dem er ein regulierbares Stativ vorstellt: „Der Ring [zur Aufnahme von Kolben oder Heizbädern] ist mit einer im Innern der Stativstange befindlichen [...] Spindel fest verbunden, die durch ein Rad [...] unter der Stativplatte beliebig gedreht werden kann. Durch dieses Drehen wird ein bequemes Senken und Heben des Ringes [...] bewirkt [...].“ Die Konstruktion konnte sich jedoch langfristig nicht durchsetzen.

[Lesen Sie mehr in Heft 14/1911](#)

Die *Angewandte Chemie* stand zu jener Zeit der Anwendung näher als der Grundlagenforschung. Dies zeigen nicht nur die Beiträge über die Bestimmung von Silicium in Vanadium, Molybdän